

Kleine Anfrage der Fraktion der SPD vom 19. Dezember 2017**Mensch und Biene – gemeinsam für eine lebenswerte Stadt?**

Von den 560 Bienenarten in Deutschland ist mehr als die Hälfte akut in ihrem Bestand bedroht, viele stehen auf den Roten Listen der gefährdeten Tierarten. Auch bei vielen anderen Insektenarten ist ein inzwischen alarmierender Rückgang zu verzeichnen.

Dabei sind gerade Bienen ebenso für das ökologische Gleichgewicht wie auch für die Ernährung immens wichtig. Ohne sie gäbe es keine Äpfel, Erdbeeren, Kürbisse oder Gurken. Die fleißigen Bestäuber sorgen einer Studie aus dem Jahr 2008 zufolge für die Erzeugung mindestens eines Drittels unserer Nahrung. Andere Zahlen sprechen gar von rund 85 % der landwirtschaftlichen Erträge in Deutschland, die von der Bestäubung durch Wildbienen und andere Insekten abhängen.

Abhilfe könnte eine zielgerichtete Strategie des ökologischen Gärtnerns schaffen: Auf begrünten Terrassen, Balkonen und Flachdächern, Garagenhöfen und Industriehallen können gerade in dicht besiedelten Stadtquartieren Räume für Bienenvölker geschaffen werden.

Da sich alle Insekten in einer evolutionären Koexistenz mit den Blüten entwickelt haben, ist der Einsatz von einheimischen Pflanzen besonders wichtig. Denn eingeführte Kulturpflanzen werden oft nur von sehr wenigen oder gar keinen Insekten angefliegen. Die klassische Bepflanzung bremischer Gärten mit Rhododendren und Buchsbäumen ist da wenig hilfreich.

Intakte, ökologische Kreisläufe und die Förderung der Artenvielfalt werden daher immer wichtiger für das Leben in der Stadt und den Schutz bedrohter Arten. Dafür benötigt es Aufklärung und Unterstützung unterschiedlicher Initiativen.

Insgesamt gilt: Unsere intensiv genutzte Landschaft weist kaum noch insektenfreundliche Lebensräume auf. Auch in den städtischen Grünflächen sind auf mehrmalig im Jahr gemähten Rasenflächen nur wenige blühende Pflanzen zu finden. Ziel muss es daher sein, neue Lebensräume für Insekten zu schaffen. So könnte die Biodiversität (Lebensraumvielfalt) im städtischen Grün wieder zunehmen und ein Ausgleich zu Siedlungsstrukturen angesichts zunehmender Verdichtung geschaffen und städtischer Raum wieder für Bienen und andere Insekten zu einem angemessenen Lebensraum werden.

Wir fragen den Senat:

1. Gibt es derzeit Programme im Land Bremen, die die Umwandlung von Brachflächen zur gärtnerischen Nutzung möglich machen?
2. Hält der Senat eine engere Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Gartenfreunde und der Landwirtschaftskammer zur Förderung des ökologischen Gärtnerns für sinnvoll?
3. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, die Bürgerinnen und Bürger für die Belange von Bienen und anderen Insekten zu sensibilisieren?
4. Hält der Senat die Umwandlung von städtischen Rasenflächen zu Blühwiesen oder Streuobstwiesen für sinnvoll?

5. Hält der Senat die Umwandlung auszuwählender Bereiche des sogenannten Straßenbegleitgrüns und/oder Randstreifen landwirtschaftlich genutzter Flächen in Blühstreifen für machbar und finanziell darstellbar?

Jens Crueger, Rainer Hamann,
Björn Tschöpe und Fraktion der SPD

D a z u

Antwort des Senats vom 23. Januar 2018

1. Gibt es derzeit Programme im Land Bremen, die die Umwandlung von Brachflächen zur gärtnerischen Nutzung möglich machen?

Derzeit gibt es kein Programm zur Umwandlung von Brachflächen zur gärtnerischen Nutzung. Nach Auffassung des Senats würde eine solche Umwandlung dem Insektenschutz auch wenig zugute kommen, da Brachflächen blütenreicher sein können als gärtnerisch genutzte Flächen und in der Regel selbst wertvollen Lebensraum für Bienen und andere Insekten bieten.

Grundsätzlich wirkt die Naturschutzbehörde beim Senator für Umwelt, Bau und Verkehr auf eine laufende Berücksichtigung von blüten- und strukturreichen Habitaten bei Kompensationsmaßnahmen sowie auf den Insektenschutz als Beitrag zur Verminderung von Eingriffsfolgen (z. B. insektenfreundliche Beleuchtung) hin.

Derzeit beginnt der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr das im Rahmen des vom Bundesinstituts für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) geförderte Projekts „Green Urban Labs“: Im rund 480 ha großen Kleingartenpark im Bremer Westen gibt es aufgrund des Strukturwandels im Kleingartenwesen ein Mosaik an brachgefallenen Kleingärten. Ein Teil dieser freigefallenen Gärten wird im Rahmen des Projekts „Green Urban Labs“, welches die Entwicklung eines Naherholungsparks mit kleingärtnerischer Nutzung zum Ziel hat, einmal jährlich durch Mahd gepflegt. Diese Pflegemaßnahme hilft zwar, die Flächen weitestgehend offen zu halten, ermöglicht jedoch bislang nicht die Entwicklung von artenreichen Wiesen. Aufgrund ihres Erscheinungsbilds werden die Flächen oftmals von den anliegenden Pächterinnen/Pächtern und Besucherinnen/Besuchern des Gebiets als Flächen ohne Nutzen wahrgenommen und werden daher infolge häufig vermüllt oder als Stellplätze genutzt. Entlang der Hauptwegeachsen in dem Projektgebiet sollen daher in den nächsten Jahren verschiedene Blühstreifen mit regionalem Saatgut angelegt werden. Vereinzelt sollen darüber hinaus auf ehemaligen Parzellen blühende Wiesen mit Aufenthaltsmöglichkeiten geschaffen werden.

Informationstafeln werden die Bevölkerung für die Thematik sensibilisieren. Des Weiteren sollen die Vereinsvorsitzenden und/oder Fachberaterinnen/Fachberater der zehn ansässigen Kleingartenvereine zu dem Thema geschult werden, damit diese ihr neu erworbenes Wissen an die Pächterinnen/Pächter weitertragen und zukünftig Wildblumenwiesen auch innerhalb der Parzellen entstehen. Weitere geplante Maßnahmen zur Steigerung der Popularität von blühenden Wiesen und Blühstreifen sind die Auslobung eines Wettbewerbs für den schönsten Blühstreifen sowie die Verlosung von Saatgutmischungen auf dem Gebietsommerfest. Durch das Anlegen der blühenden Wiesen und Blühstreifen soll ein Beitrag zur Förderung der Biodiversität geleistet, die Aufenthaltsqualität gesteigert und die Vermüllung der brachgefallenen Flächen reduziert werden.

Zudem unterstützt der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr insbesondere im Rahmen der „Richtlinie zur Förderung von gemeinnützigen Umwelt- und Naturschutzprojekten sowie von Projekten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung“ entsprechende Projekte zur Extensivierung oder Anlage von Blühflächen im Grünland und zum Gärtnern in der Stadt (Urban Gardening), z. B.

- offene Gartentore (Internationaler Garten Walle e. V., 2014),
- Gärtnern für Flüchtlinge des Übergangswohnheims Nordstraße in Walle (Internationaler Garten Walle e. V., 2015),
- Gemüsewerft Dock II (Gesellschaft für integrative Beschäftigung mbH, 2016),

- essbare Stadt: Viele Urban-Gardening-Hotspots für Bremen (ÖkoStadt Bremen e. V., 2016),
- Integrationsgärten – Baustein einer nachhaltigen Entwicklung im Quartier (ÖkoStadt Bremen e. V., 2016 bis 2017),
- Stadtwirte in Übersee – Added Values in Urban Farming (Gesellschaft für integrative Beschäftigung mbH, 2017),
- Kräuter-Pferde-Landschaftsschutz (Stiftung NordWest Natur, 2017 bis 2018).

2. Hält der Senat eine engere Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Gartenfreunde und der Landwirtschaftskammer zur Förderung des ökologischen Gärtnerns für sinnvoll?

Schon vor den zu Frage 1 genannten Projekten hat der Senat Aktivitäten des Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) Landesverbands Bremen e. V. und des Landesverbands der Gartenfreunde e. V. für mehr Naturnähe in Gärten und die Verwendung hochstämmiger Obstbäume durchgeführt. Im Rahmen des Projekts „Green Urban Labs“ strebt der Senat erneut die Zusammenarbeit mit dem Landesverband der Gartenfreunde e. V. und acht verschiedenen Kleingartenvereinen im Bremer Westen an. Die Landwirtschaftskammer verfolgt grundsätzlich das Ziel, Betriebe des Erwerbsgartenbaus bei der Umstellung auf ökologische Produktion zu unterstützen. Allerdings gibt es nur wenige produzierende Gartenbaubetriebe in Bremen, von denen bisher einer das Bioland-Siegel führt. Im Rahmen ihrer Aufgaben bei der Ausbildung von Gärtnern aller Sparten kann die Landwirtschaftskammer auf entsprechende Qualifikationen hinwirken. Gemeinsam mit dem Imkereiverband hat sich die Kammer auf Messen und Ausstellungen mit Themen des Bienenschutzes präsentiert.

Im Rahmen dieser vorgenannten Aufgaben und für weitere Projekte in diesem Sinne ist der Senat für eine engere Zusammenarbeit offen und erachtet diese als sinnvoll.

3. Welche Möglichkeiten sieht der Senat, die Bürgerinnen und Bürger für die Belange von Bienen und anderen Insekten zu sensibilisieren?

Maßnahmen und Kampagnen, die konkret einen Beitrag leisten zur Stärkung des Umweltbewusstseins, zum Schutz von Umwelt und Natur und zum Erhalt der Biodiversität, können wiederum nach der „Richtlinie zur Förderung von gemeinnützigen Umwelt- und Naturschutzprojekten sowie von Projekten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung“ unterstützt werden. Bereits geförderte Projekte, die insbesondere die Schaffung von Lebensräumen für Insekten sowie die Sensibilisierung der Bevölkerung zum Thema Biodiversität in der Stadt zum Ziel haben, sind z. B.

- Bremen blüht auf (BUND, Landesverband Bremen e. V., 2013 bis 2014),
- Bremen summt (BUND, Landesverband Bremen e. V., 2015 bis 2016),
- Lebensraum Gartenzaun (Naturschutzbund Deutschland e. V. [NABU] Landesverband Bremen e. V., 2016),
- Bremer Natur(schutz) sichtbar machen – Fortbildungen und Exkursionen zu Bremer Schätzen (BUND, Landesverband Bremen e. V., 2016 bis 2017),
- Entwicklung des ökologischen Lehr- und Erfahrungsgeländes in Huchting zur Förderung des nachhaltigen Naturverständnisses und zur Steigerung der Biodiversität im städtischen Raum (ÖkoNet gGmbH, 2017 bis 2018),
- Mehr Natur in die Stadt (BUND, Landesverband Bremen e. V., 2017 bis 2018).

Auf Basis der oben genannten Richtlinie fördert der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr zudem Einrichtungen, die den Schwerpunkt ihrer stadtteilbezogenen Umweltbildungsarbeit für Kinder und Jugendliche auf die praktische Vermittlung von grundlegenden Erfahrungen und Kenntnissen über Natur, Umwelt- und Ressourcenschutz legen.

Eine Sensibilisierung für die Belange von Bienen findet zudem im Rahmen des seitens des Senators für Umwelt, Bau und Verkehr initiierten Unternehmensnetzwerks „Partnerschaft Umwelt Unternehmen“ statt: Die Kampagne „Orte

der biologischen Vielfalt“ zielt auf die Schaffung von mehr Raum für Flora und Fauna auf Firmengeländen ab (z. B. durch artenreiche Wildblumenwiesen, Streuobstwiesen, Insektenhotels).

Im oben genannten Projekt „Green Urban Labs“ wird durch die Anlage von neuen Insektenweiden in Form von Wildblumenwiesen das Interesse der Stadtbevölkerung an der Thematik gestärkt werden. Unterstützend sollen an verschiedenen Punkten Informationstafeln aufgestellt werden, die nicht nur über die städtischen Blühflächen informieren, sondern praktische Hinweise zum „Selbstgestalten“ enthalten. Weitere Ansätze sind bei der Beantwortung zu Frage 1 dargestellt.

4. Hält der Senat die Umwandlung von städtischen Rasenflächen zu Blühwiesen oder Streuobstwiesen für sinnvoll?

Ja. Dies wird auch bereits durchgeführt, u. a. im Rahmen der zu Frage 3 genannten Projekte des BUND, Landesverbands Bremen e. V. Außerdem wird in einigen Park- und Grünanlagen durch eine geänderte Grünpflegestrategie des Umweltbetriebs Bremen (UBB) eine größere Biodiversität erreicht. Derzeit finden solche Konzeptumsetzungen noch nicht flächendeckend statt. Der UBB sieht hier noch Entwicklungspotenziale.

5. Hält der Senat die Umwandlung auszuwählender Bereiche des sogenannten Straßenbegleitgrüns und/oder Randstreifen landwirtschaftlich genutzter Flächen in Blühstreifen für machbar und finanziell darstellbar?

Ja. Dies zeigen einige bereits umgesetzte Maßnahmen, wie z. B. die Gestaltung des Walls an der Hafенrandstraße (Einsaat blütenreicher Magerrasen), Verkehrsflächen in Kreuzungsbereichen im Hafengebiet sowie durch den BUND, Landesverband Bremen e. V. am Rembertiring und am Hochschulring.

In bestehenden und engen Straßenquerschnitten ist ein Blühstreifen nicht immer realisierbar, da hier insbesondere das Lichtraumprofil und die sogenannten Sichtdreiecke eingehalten werden müssen. Die dort notwendigen Mähintervalle würden Blühstreifen zerstören.

Ab 2018 wird der Senator für Umwelt, Bau und Verkehr gemeinsam mit landwirtschaftlichen Betrieben das Projekt „Bremer Grünlandsäume“ durchführen. Mit Mitteln des Bundes aus der Gemeinschaftsaufgabe Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes wird die Anlage blüten- und struktureicher Säume in den Bremer Grünländern gefördert werden.